

Zum „Jahr des Glaubens“

38. Mit dem Hochzeitskleid am Tisch des Wortes

Origens (+ um 250) mahnt seine Zuhörer: „Ist jemand gekommen, um das Wort Gottes zu hören, dann muss er rein sein, er muss seine schmutzigen Kleider ablegen. Wenn du mit unreinen Kleidern kommst, wird man auch dir sagen: ‚Freund, warum bist du ohne Hochzeitskleid eingetreten?‘ (Mt 22,12). Niemand kann das Wort Gottes richtig hören, wenn er sich vorher nicht gereinigt hat. Niemand nähere sich diesem Tisch (des Wortes) mit unreinen Kleidern“¹.

Das Wort Gottes hat zwar auch in sich reinigende Kraft, d. h. man wird durch das Wort Gottes gereinigt: „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesprochen habe“ (Joh 15,3). Aber das Bemühen um die Reinheit ist Voraussetzung für eine fruchtbare Lektüre der Schrift. Der Bibelleser wird nur dann bereit sein, sich davon belehren zu lassen, wenn er bereit ist, sich reinigen (heiligen) zu lassen.

Augustinus (+ 430) schreibt: „Ein gutes Leben ist es, das zum Bibelverständnis führt. Das richtige Verständnis der Schrift ist verbunden mit einem guten Leben. Ein Vergleich: Stellen wir uns vor, Brüder: da ist ein Blinder im vollen Sonnenschein; die Sonne ist ihm gegenwärtig, aber er ist der Sonne abwesend. So ist es auch mit dem Übeltäter, sein Herz ist blind, die göttliche Weisheit ist ihm gegenwärtig, aber für den Blinden ist sie, als wäre sie nicht. Was muss ein solcher Mensch tun? Er muss sein Auge reinigen, dann wird er Gott sehen. Er wisse, dass er nicht sehen kann, weil sein Auge entweder unrein oder krank ist, und dies wiederum, entweder durch Staub, durch Entzündung oder durch Rauch, d. h., durch die verschiedenen Laster... Er reinige sich, und er wird selig sein: „Selig sind, die ein reines Herz haben!“.

All diese Texte zusammen besagen das Gleiche: Man wird dann die Schrift richtig verstehen, wenn man sich entsprechend um ein moralisch gutes Leben bemüht. Wobei klar ist, dass man sich nicht ein für alle Mal bekehrt, sondern dass man immer wieder vor die Entscheidung gestellt wird zwischen Gut und Böse. Die christliche Umkehr schreitet voran in der Zeit und in der Intensität. Und so auch das rechte Verständnis der Schrift – in der Zeit und in der Intensität. Es geht um einen Kampf, der sich aber lohnt; denn er führt zum Licht: „Per aspera ad astra, per crucem ad lucem – durch Mühsal zu den Sternen, durch das Kreuz zum Licht“.

An dieser Stelle sei nochmals auf Beitrag Nr. 32 hingewiesen. Was dort und in den folgenden Beiträgen zusammengetragen wurde, gilt in erster Linie für das Verständnis der Heiligen Schrift, aber nicht weniger auch für das Verständnis einer Enzyklika oder eines anderen kirchlichen Lehredokumentes – und sicher auch für jede geistliche Lektüre. (Ende der Beiträge zum „Jahr des Glaubens“).

P. Pius Agreiter OSB

¹ In Ex. Hom. XI,7.